

Die Bürgermeisterei Angermund nach 1815

Auswirkung der Gemeindeordnung von 1845 · Reihenfolge der Bürgermeister · Karl Beck

Von Theo Volmert

Das durch Napoleon geschaffene Verwaltungssystem war zentralistisch und bürokratisch. Dem Präfekten an der Spitze des Departements waren sämtliche Behörden untergeordnet, die bis zu den Mairien straff organisiert waren. Ziel dieses bürokratischen Zentralismus war es, jeden Regionalismus unmöglich zu machen und den Staatsapparat des Kaiserreiches von Paris aus reibungslos funktionieren zu lassen. Das Imperium Napoleons zählte schließlich 138 Departements.

Die preußische Reform von 1808 wollte größere Verwaltungseinheiten schaffen, die Provinzen, die wiederum in Regierungsbezirke und Kreise untergeteilt waren. Zweifellos ist das französische Verwaltungssystem nicht ohne Einfluss geblieben bei der Organisation der preußischen Verwaltung nach 1815.

Die Mairie, sie interessiert uns besonders in Hinblick auf die Bürgermeisterei Angermund, war in französischer Zeit die unterste Behörde, die eine Anzahl von kleineren Gemeinden zu einer Samtgemeinde vereinigte. An der Spitze stand der von der Regierung ernannte Maire. Diese Einteilung lebt in der rheinischen Landbürgermeisterei bis heute fort, wenn auch mit der Zeit immer stärker werdende Elemente der Selbstverwaltung im Sinn der Steinschen Reformideen hinzukamen. Ein sehr bedeutsames Ereignis war die Gemeindeordnung von 1845, die der rheinischen Verwaltung ihr ganz besonderes Gepräge gab. Sie führte als unselbständige Teile der Bürgermeistereien die Einzelgemeinden unter Gemeindevorstehern und Gemeinderäten als unterste Stufe der Verwaltung ein.

Daneben bestanden die Landbürgermeistereien unter einem Bürgermeister und einer Bürgermeistereiversammlung, ferner Stadtbürgermeistereien mit einem Bürgermeister und einem Stadtrat. Der Gemeindevorsteher vom Landrat ernannt, der auch die Wahl der Gemeindeverordneten bestätigte und deren Qualifikation prüfte. Das Gemeinderecht, die Teilnahme an den Wahlen und an den öffentlichen Gemeindegeschäften standen nur den sogenannten Meistbeerbten zu, Leute, die mehr als 200 Rtlr. Einkommen besaßen. Mindestens die Hälfte der nach dem Dreiklassenwahlsystem gewählten Gemeindeverordneten mussten Grundbesitzer sein. Neben anderen Eigentümlichkeiten der Gemeindeordnung blieb die wenig demokratische Bevorzugung der begüterten und kapitalkräftigeren Wähler bis 1918 bestehen. 1856 wurde den Städten das Recht verliehen, die Bürgermeister und Beigeordneten durch die Stadtverordneten selbst zu wählen. Den ländlichen Gemeinden blieb das Recht, ihre Ortsvorsteher zu wählen, bis 1887 vorenthalten.

Wie sich im einzelnen die Gemeindeordnung von 1845 auf Verwaltung und Selbstverwaltung im Bereich unserer Heimat ausgewirkt hat, kann hier nicht dargelegt werden. Bemerkenswert ist, dass die zur Zeit Napoleons geschaffene Mairie Angermund als Bürgermeisterei Angermund in ihrer Einteilung und Ausdehnung noch bis 1929 bestanden hat. Über die Veränderung der Einwohnerzahl, der Konfessionszugehörigkeit usw. der einzelnen Gemeinden sind wir gut informiert.

Eine „**Beschreibung des Regierungsbezirkes Düsseldorf nach seinem Umfang, seiner Verwaltungs- Einteilung und Bevölkerung**“ aus dem Jahre 1817 spricht noch von dem Kanton Ratingen. Die Gemeinden Hösel (359 Einwohner) und Eggerscheidt (384) gehörten mit Bracht, Homberg, Bellscheid und Rath zur Bürgermeisterei Eckamp; Rittersitz Linnep (20), Kruppenweg (27), die Lintorfer Mark (131) und Breitscheid/Selbeck u. a. zur Bürgermeisterei Mintard; Calcum (474), Zeppenheim (134), Schloß Calcum (48), Einbrungen (170), Wittlaer (126), Bockum (320), Froschenteich (11) u. a. zu Kaiserswerth; Angermund (494), Haus Angermund (13), Billigrath (12), Heltorf (9), Huckingen (723), Mündelheim (453), Angerorth (30), Ehingen (120), Serm (412), Rheinheim (25), Großenbaum (230), Lintorf (872), u. a. zur Bürgermeisterei Angermund.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Nach der „**Statistik und Topographie des Regierungs-Bezirk Düsseldorf**“ von Dr. Johann Georg Viebahn zählte die Bürgermeisterei Angermund im Jahre 1832 4455 Katholiken und 295 Evangelische.

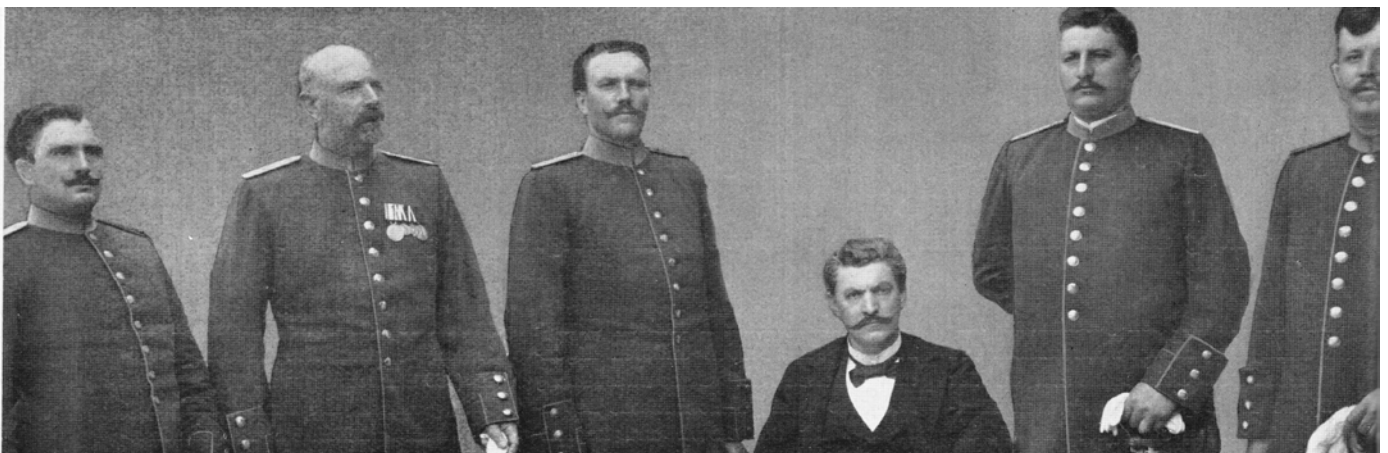
Im Jahr 1864 hatten die Gemeinden, die heute zum Amt Angerland gehörten, folgende Einwohnerzahl;

Gemeinde	Bürgermeisterei	Evangl.	Kath.
Wittlaer und Kalkum und Zeppenheim	Kaiserswerth	13	763
Einbrungen	Kaiserswerth	7	402
Bockum	Kaiserswerth	1	335
Angermund, Rahm und Großenbaum	Angermund	16	1541
Lintorf	Angermund	225	1105
Hösel	Eckamp	502	204
Eggerscheidt	Eckamp	176	331
Breitscheid und Selbeck	Mintard	526	690

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 ergab folgende Veränderung:

	Wohnhäuser	Evangl.	Kath.	Juden	„Andere Christen
Angermund	255	43	1555	—	—
Bockum	63	9	373	—	—
Breitscheid und Selbeck	259	538	1381	1	—
Eggerscheidt	76	174	384	—	—
Hösel	144	571	275	—	2
Kalkum	140	612	809	2	—

Die Reihe der Bürgermeister der Bürgermeisterei Angermund seit 1814 ist folgende: **Johann Baasel, Adolf von Tryst** (sogleich Bürgermeister von Kaiserswerth), **Rottländer, Nicodem, Ferdinand Baasel**, dann dessen Sohn **Karl**, der von 1870 bis 1909 amtierte. An ihn, der 1895 sein silbernes Dienstjubiläum feierte, können sich noch die älteren Angerländer erinnern. Vertreter der Familie Baasel begegnen uns ja häufig in der Geschichte des Angerlandes. Ein **Ferdinand Baasel**, der letzte Kellner übrigens des alten Amtes Angermund, schrieb im Jahr 1800 die für unsere Heimatgeschichte so wichtige „**Beschreibung der unter das Churmods-Gericht zu Lintorf gehörigen Lehnsgüter**“.



Kommissar Sonnen
Angermund

Wachtmeister Sonnen
Angermund

Wachtmeister Orths
Lintorf

Bürgermeister Baasel
Angermund

Wachtmeister Herpers
Huckingen

Wachtmeister Bölling
Großenbaum



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Nachfolger Karl Baasels wurde 1909 Bürgermeister **Karl Beck**, der letzte Bürgermeister der Bürgermeisterei Angermund. Karl Beck entfaltete eine erfolgreiche Tätigkeit auf fast allen Gebieten der längst aus rein ländlichen Verhältnissen emporstrebenden, stark industrialisierten Bürgermeisterei. Man bedenke, dass damals zu der Bürgermeisterei noch Großenbaum, Huckingen, Buchholz, Wedau gehörten. Auch in der schweren Zeit des 1. Weltkrieges, der Nachkriegszeit und des „Ruhrkampfes“ bewies er, dass er nicht nur ein begabter und weitblickender Kommunalpolitiker war, sondern ein Mann aufrechter Haltung, stets bemüht, privat oder amtlich, seinen Mitmenschen unparteiisch und ohne Vorurteile zu begegnen. Karl Beck starb am 22. August 1928 in Düsseldorf. Bis zur großen Umgemeindung führte der Beigeordnete Dr. Fleuster dann die Amtsgeschäfte weiter.



Karl Baasel
Bürgermeister von 1870 – 1909



Karl Beck
Bürgermeister von 1909 - 1928



Bürgermeisteramt in Angermund

